

Reformierte Kirchgemeinde Hasle bei Burgdorf

Predigt am Auffahrtstag, dem 21. Mai 20: „Himu u Ärde lobe Gott!“

Bibeltext: Psalm 148,1–13 (D Psalme bärndütsch)

Pfr. Hannes Müri

Liebi Zuehörerinne u Zuehörer!

Jodle u Jutze, das isch ds Glyche, oder?! Jutze tuet me vor Fröid, u we me Fröid het, de isch meischtens d Dankbarkeit nid wyt. D Dankbarkeit widerume erchennt öpper, wo eim öppis ggä het: Mängisch isch es e Mönsch, mängisch isch es Gott. **U so het auso ds Jodle mängisch öppis mit Gott z tüe...** Oder?!

Der Burkhalter Beat vo Hasle-Rüegsau chätschet a sym Bleistift ume. Scho lang troolet ihm e Melodie im Chopf desume, u wi vo säuber si d Harmonie o da. Der Beat het sech vorgno, **wider mau es Jodulied z komponiere**. Vilech würd ihm das häufe, di längi Zyt z überbrügge, wo si sech wäg däm Virus im Jodlerklub nid chöi traffe.

Är het o so viu **Biuder i sym Chopf**, wo öppis mit dere Melodie chönnte z tüe ha. Bir Arbeit isch es ihm hüt ring glüffe, u unger Kollege het me's guet gha u öppen e Spruch la gheie. Vori het er mit em Bike no es Ründeli ddräit. D Chüe uf der Weid chömen ihm i Sinn, ds Zwitschere vo de Vögu im Waud, ds Ruusche vo der Ämme. Är gseht d Bäрге vor sech, won er vo der Egg uus ir Aabesunne het gseh lüüchte. Ir Chuchi ghört er syni härzigi u tüechtigi Frou hantiere, wo Ärdbeerigonfi ymacht. D Ching sy im Bett, vilech scho am Schläfe. Dür ds Fänschter gseht der Beat der Mond, wo rund u schön über de Tannewipfle steit. Das aues macht ne froh u dankbar! – Wie nume chönnt er öppis da dervo **i Wort fasse?**

Der Burkhalter Beat luegt nomau i syni Bibu, wo offe uf em Tisch ligt. Dert het er nämlech vori e Psalm gfunge, wo o so vou isch mit Biuder us der Natur. Vilech chönnt er ja dert chly abluege bim Finge vo syne Värse! Und är list sech der Text vo däm **Psalm 148** no einisch säuber vor...

Halleluja!

Lobet der Herr **vom Himmel här**,

lobet ne i der Höchi!

Lobet ne, alli syni Ängel,

lobet ne, sys ganze Himelsheer!

Lobet ne, Sunne und Mond,

lobet ne, alli Stärne, wo lüüchte.
Lobet ne, Himle über de Himle,
und ds Wasser, wo ob em Himmel isch!
Si sölle lobe der Name vom Herr.
Är het befole. Sider denn sy si da.
Är het se la wärde für ewig und geng,
het nen en Ornig ggä, wo si nid überträtte.

Lobet der Herr **vo der Ärde här**,
dihr Unghüür und Urflueten alli,
Füür und Hagel, Schnee und Näbel,
der Gwittersturm, wo sys Wort usfüert,
alli Bärge und Höger,
alli Fruchtboom und Tanne,
alli Wildtier und d Chüe uf der Weid,
Wüürm und Vögel mit Fäcke!
Alli Chünigen uf Ärde und iri Völker,
alli Presidäntinne und Richter vo'r Wält,
di junge Pursche und d Meitschi,
di Alte zäme mit de Junge,
si sölle lobe der Name vom Herr.
Sy Namen alleini isch höch.
Sy Pracht steit **über Ärden und Himel**.



Der Beat chunt i ds Nachedänke. „Himmel und Ärde lobe Gott“ steit über däm Psalm. Aber Himu u Ärde hei ja **gar ke Stimm**. Wi chöi si Gott lobe? Är, der Beat, cha lobe. Ds Lob chunt ihm guet über d Lippe, wenn er sym Meitschi oder sym Gieu e gueti Note us der Schueu cha ungerschrybe. Okay, er het o scho chly wüeschet ta, wenn's mau angersch isch gsy... Das het ihm de o scho leid ta, und er het sech bi syne Ching entschuldiget. Wenn syni Frou es feins Ässe chochet, rüemt er se derfür. Und er animiert syni Chings, 's o so z mache: „Wi het ds Mami gchochet...?!“ Mängisch bringt ne syni Dankbarkeit derzue, Gott danke z säge für das, won er Guets erläbt.

Aber i däm Psalm isch ds Lob für Gott ganz angersch. Es het e kes Mäss; es isch win e Vulkanusbruch! D Schöpfig aus Ganzes isch das Lob – Sunne u Mond, d Meer, Füür u Schnee, Schwizer Fläckveh u Rotbrüschтели, auti Manne mit Wanderschue u chlyni Ching, wo über e Bode graagge oder füdlirütsche. **I irem Lob geit's nid um Wort**; Wort sy i der Schöpfig irgendwie gar nid so wichtig.

Derfür würble d Schneeflocke, ds Fүүr läderet, di gfläckete Chüe grase u chöie, u der aut Maa luegt em Mond zue, wo grad ufgeit. I irem ganze Lob geit's nid um Komplimänt, sondern da drum, was si vor Gott sy. **Es geit drum, dass si sy, wi Gott se immer ddänkt het.**

Der Burkhalter Beat dänkt a syni Kamerade im Jodlerklub u a di beide Jodlerinne. Wenn er aube a d Probe geit – chly lang isch es här –, fröit er sech: zämesta u singe u jutze; klar, mängisch o chly paggle bim Üebe. Aber denn, we's ärdeschön tönt u's eim d Häärli a den Arme ufsteut, isch es eifach nume guet. Der Beat dänkt de mängisch sogar a Gott u schickt der Jutz zu ihm. Bim Jodle, dänkt der Beat, isch är eigentlech o so, wi Gott ne immer ddänkt het! Klar, das isch er o i angerne Momänte, deheim oder bim Schaffe, wenn er en Ahnig dervo überchunt, was „Beruefig“ chönnt heisse. Genau denn isch är **säuber es Lob für Gott.**

Sy Gieu würd ne itz **uslache**. Aber klar, dä isch haut ender a syre E-Gitarre u mit Schlagzügbegleitig son es Gotteslob... Jedem das Seine.

Der Beat leit der Psalm uf d Syte. Er isch für sich zum ne Schluss cho, wo ne säuber chly überrascht: Gott z lobe heisst eigentlech gar nid, ihm Komplimänt z mache, sondern es heisst, **ihm Aufmerksamkeit z schänke!** Z luege, wi d Böim jutze, we der Wind i ine spiut... Z beobachte, mit welere Rueh der Fischreier am Biembach steit... Uf e Räge z lose... Ds Halleluja vo dene z lehre, wo's würclech chöi.

Der Burkhalter Beat mues dasmau syni innere Biuder nid i Wort fasse. Är wett viu säge, grad o zu Gott, aber eigentlech chan er dasmau uf d Värse verzichte. Gott weiss, was er meint; är gseht i sys Härz. Der Beat nimmt sys Bleischtift u faht aa, e Melodie für ne Jodu ufzschrybe, speter e zwöiti Stimm. **Es git e Naturjutz!** Der Beat stellt sech d Rueh u der Fride im Wald vor, wo es Lob für Gott isch. Und er fröit sech uf di nächshti Prob mit em Klub, irgendeinisch nach em 8. Juni, we's der Herr Berset erloubt... Är wett ne die Note de mitbringe, u de chöi si de wider zämesta u jutze – aus vielstimmigs Gotteslob us Fleisch u Bluet.

– U itz glych no es churzes Wort **a di, himmlische Vatter**: Mir sy dyni guete Gedanke. Nid we mir chrampfe, macht di das froh, sondern we mir sy, was du i üs scho immer gseh hesch. Danke für die Momänte, wo mir naach bi dir sy, wüu mir eifach üs sälber chöi sy: bim Singe u Musiziere, bim Schaffe u bim Löie, bim Nachedänke u bim Zämesy.

AMEN